Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 17 (1901)

Heft: 30

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der letztere Wert einen Kostenpunkt von weniger als 3,5 Pfg. für das Stundenpferd entsprechen.

Bei einem dieser Versuche hat Professor Robinson auch die Auspuffgase analysiert, um deren Unschädlichkeit festzustellen und gleichzeitig die Vollkommenheit der Verbrennung im Motor zu ermitteln. Die Analyse ergab folgende Durchschnitts-Zusammensetzung der Abgase (in Volumprozent): Kohlensäure 8,73 %, Sauerstoff 9,09 %, Stickstoff 82,18 %. Wasserstoff und Kohlenoxydgas wurden nicht in Spuren vorgefunden, woraus die Vollkommenheit der Verbrennung bezw. der günstige Einfluß des Luftüberschusses und die Unschädlichkeit der Abgase hervorgeht.

Ueber die Beschaffenheit der inneren Vergaser und Cylinderwandungen am Schlusse der Versuche äußerte sich Professor Robinson wie folgt: „Am Schlusse des sechsten Versuches wurde der Motor stillgesetzt und danach alle Zapfenlager vollkommen kalt befunden; in der That arbeitete die Maschine auch während der ganzen Versuche ruhig und mit gleichförmiger Geschwindigkeit. Der Verdampfer wurde so schnell wie möglich losgenommen, wobei dann die innern Metallflächen desselben durchaus rein, ganz gewiß noch reiner als die Außenflächen gefunden wurden. In dem Cylinder zeigte sich keine Spur von theerigen Produkten und keine Stellen, welche einen dunklen Anschein hatten. Die Oberfläche war vielmehr rein und genau in derselben Beschaffenheit, wie sie sich einen Monat vorher bei der Untersuchung erwiesen hatte. Der Kolben war mit einer dünnen Schicht Schmieröl überzogen."

Zum Schlusse möge hier noch ein Gutachten des Professors M. Schröter von der technischen Hochschule in München, welches sich besonders mit der allgemeinen Bauart der Hornsby-Akroyd-Motoren befaßt, auszugsweise Erwähnung finden. Es heißt darin u. a.:

Von den mannigfachen Konstruktionen von Petroleummotoren, die heute existieren, ist zu erwarten, daß schließlich (gerade wie wir es auf dem Gebiete der Dynamomaschine erlebt haben) nur wenige und zwar die einfachsten Typen übrig bleiben werden; um so höher muß der Verdienst des Konstrukteurs der sog. „Hornsby-Akroyd-Motors" angeschlagen werden, welcher es verstanden hat, seinem System von Anfang an eine schwer zu überbietende Einfachheit der Anordnung zu geben. Dieser Vorzug ist für diejenigen Anwendungsgebiete, welche dem Petroleummotor naturgemäß zufallen werden, von solcher Bedeutung, daß er auch ohne die durch exakte Versuche festgestellten ökonomisch günstigen Betriebsergebnisse hinreichen würde, dem gedachten System eine dauernde Zukunft zu sichern.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Schulhausbau Töß. Malerarbeiten an Jean und Hans Affeltranger in Töß. Schreinerarbeiten an Hein. Leemann, Baumeister, Albert und Robert Leemann in Töß, Bachmann und Baumberger in Winterthur, Sigg und Wöhrli in Veltheim, Wachter-Germann in Winterthur. Parquetarbeiten an Parqueterie Interlaken, Weber-Hofmann und Gilg-Steiner in Winterthur. Glaserarbeiten an Gebr. Wyler in Veltheim und Neuwyler in Winterthur. Schlosserarbeiten an Adolf Leemann und U. Erb in Töß.

Schulhausbau Schöftland. Die Gipserarbeit an Kaspar Schlatter in Schöftland; die Schreinerarbeit an Gottf. Wälty in Schöftland; die Glaserarbeit an Hulftegger in Meilen.

Magazin der Genossenschaft Ruswyl (Luzern). Der ganze Bau wurde samthaft an Jos. Küng, Säger, Geisbach-Ruswyl, vergeben.

Lieferung von 26 Stück Schulbänken, St. Galler System, für die Schulgemeinde Waldkirch an Schreinermeister Jos. Löhrer in Waldkirch.

Die Korrektion der Dorfstraße Grindelwald und die Erstellung eines Trottoirs an Werren u. Tonazzi in Interlaken.

Drainage Wallikon (Zürich). Drainagearbeit an Alfred Wettstein in Frohmatt-Pfäffikon; Röhrenlieferung an C. Bodmer u. Cie., Zürich.

Die Erstellung der Wasserversorgungsanlage Mattweil (Thurg.) wurde vergeben an Rothenhäusler u. Frei in Rorschach.

Lieferung eines Kassenschrankes für die Korporationsverwaltung Baar an Gebrüder Gysi, Schlosserwerkstätte, Baar.

Erstellung des eisernen Geländers für die neue Ergolzbrücke in Nieder-Schönthal an L. Rosenmund, Schlossermeister in Liestal.

Wasserleitung in Manas bei Remüs (Graubünden). Sämtliche Lieferungen und Arbeiten an Versell u. Cie., Maschinenfabrik, Chur.

Verschiedenes.

Bauwesen in Zürich. Wieder ein neuer Saalbau wird projektiert. Der Gasthof zur „Sonne" in Unterstraß soll umgebaut werden und dadurch aus dem bisherigen Saale ein prächtiger Theater- und Konzertsaal mit stehender Bühne entstehen. Der südliche Gebäudeteil mit dem Restaurant bleibt unverändert, der jetzige Saalbau dagegen weicht einem stattlichen und sich sehr hübsch präsentierenden Bau. Der Beckenhofstraße entlang werden geräumige Kellereien und darüber einige Verkaufslokale erstellt, an der Wasserwerkstraße über Stallungen eine Dienstwohnung. Das 2. Stockwerk bildet der Saalbau, und zwar bildet dieser Saal ein Rechteck von über 16 m Breite und 20 m Länge in der Richtung von der Beckenhof- nach der Wasserwerkstraße. Dazu kommen Gallerien mit gegen 90 m² Bodenfläche, so daß Saal und Gallerien zusammen 1000 bis 1200 Personen fassen können. Die stehende Bühne kommt an die Beckenhofstraße und wird 9½ m breit und gegen 5 m tief. Es wird also dieser Saal erheblich größer als der Kasinosaal in Unterstraß. Von besonderer Bedeutung ist, daß fast der ganze Bau mit feuersicherem Material ausgeführt wird und sowohl die Säle (der bisherige kleine Speisesaal bleibt und wird mit dem neuen verbunden) als auch die Gallerie geräumige Zu- und Ausgänge in ausreichender Menge erhalten. Ueber dem Saal werden ein Photographieatelier, zu welchem von der Beckenhofstraße ein Lift hinaufführt, sowie eine Privatwohnung erstellt. Der Bau erhält Centralheizung und elektrische Beleuchtung, überhaupt eine den modernsten Anforderungen entsprechende Einrichtung. Mit dem Bau soll im Frühjahr begonnen werden, so daß Anfangs Oktober nächsten Jahres die Eröffnung des neuen Etablissements erfolgen kann.

— Für Reparatur des Aeußern der Kirche Neumünster wurde von der Gemeindeversammlung ein Kredit von 8000 Fr. gewährt.

— Die Unfallversicherungs-Gesellschaft „Zürich" in Zürich läßt auf das Dachgesimse ihres am Mythenquai gelegenen Palais eine 5 m hohe Statue plazieren. Sie stellt einen am Boden liegenden verunglückten Arbeiter dar, dessen Töchterchen hilfesuchend seine Augen nach der im Hintergrund befindlichen Glücksgöttin Fortuna richtet, deren Füllhorn, welches die Inschrift „Unfallpolizze" trägt, sie auf die verlassene Waise schüttet. Die Statue, aus Kupferplatten bestehend, von Weber und Ruckert in München in Lebensgröße ausgeführt, gewährt einen imposanten Anblick. Für die Hebung der 16 Centner schweren Statue ist ein eigenes, 20 m hohes Gerüst erstellt worden.

Strafhausbauten. Im Auftrag der Justiz- und der Baudirektion haben die Herren Strafanstaltsdirektor Dr. Curti und Kantonsbaumeister Fietz eine Schrift über die neue Strafanstalt in Regensdorf herausgegeben, in welcher einleitend die Entwicklungsgeschichte der Zellengefängnisse, dann die Geschichte der Entstehung der neuen Strafanstalt und schließlich der Bau derselben geschildert wird. Den 70 Druckseiten umfassenden Text schmücken verschiedene Pläne und Abbildungen und als besondere Beilagen enthält die Publikation 12 Tafeln, auf welchen die gesamte Strafhausanlage in Regensdorf in Ansichten, Grundrissen und Querschnitt zur Dar-

stellung kommt. Es ist eine solide, sehr lesenswerte Arbeit.

Bauwesen in Bern. Die „Berner Tagwacht" bespricht die Vorbereitungsmaßregeln zur Abwendung der Pestgefahr und macht darauf aufmerksam, daß die Stadt Bern nicht einmal ein Absonderungshaus besitze. Immerhin kann sie folgende Mitteilung beifügen: „Wie wir vernehmen, beschäftigt sich gegenwärtig der städtische Polizeidirektor, Herr Oberst Guggisberg, mit dem Projekte der Erstellung eines genügenden städtischen Absonderungshauses. Zu diesem Behufe soll die Anstalt auf dem Steigerhubel erweitert werden. Die Kosten sind auf 60,000 bis 80,000 Franken veranschlagt. Es werden demnächst unter dem Vorsitz des Herrn Polizeidirektors Besprechungen von Vertretern der drei Fraktionen des Stadtrats stattfinden und es wird dann wohl unverzüglich die Vorlage der gemeinderätlichen Beschlüsse im Stadtrate erfolgen."

Bauwesen in Luzern. In den letzten Wochen ist wieder eine Reihe neuer Baugespanne entstanden, welche den Beweis leistet, daß die Baulust in Luzern immer noch blüht. Es sind folgende:

Frau Lenzlinger-Holenstein: Malerwerkstätte an der Friedenthalstraße.

E. Felder & Cie., Baugeschäft: Wohnhaus an der Dornacherstraße.

Jakob Portmann und Jos. Hunkeler: Wohnhaus an der südöstlichen Ecke Pilatus- und Bruchstraße.

C. Bast, Musiker: Wohnhaus an der östlichen Ecke der Dreilinden- und Rigistraße.

Frau M. Feierabend-Peter: Villa am Steigerweg, Dreilinden.

Frau Chr. Steiger-Barth: Anbau des Oekonomiegebäudes, Hertensteinstraße 56.

Albert Renggli, Zahnarzt: Atelier im Wohnhaus Hertensteinstraße 50.

Jos. Kost sel. Erben: Erhöhung des Wohnhauses Hintermusegg 1.

F. Estermann, Kleinmattstraße 13: Erweiterung und Erhöhung des Gewächshauses.

Gebrüder Hauser: Aufbau auf das Restaurant auf der Ostseite des Hotels „Schweizerhof".

Das sind im Zeitraum von acht Wochen 10 neue Bauobjekte, die wieder Arbeit geben, während die früher genannten noch zum größten Teil unvollendet sind. Da der Winter vor der Thüre steht, und zwar, wenn die Anzeichen und Prophezeiungen nicht trügen, ein strenger, so wird es gut sein, daß rechtzeitig der Arbeitslosigkeit im Bauhandwerk entgegengeschafft wird. (Tagbl.)

Bauwesen in St. Gallen. (Korr.) Auf die Eingabe des Mietervereins von St. Gallen und Umgebung betr. Beschränkung des verfrühten Bezuges neuer Wohnungen hat der Gemeinderat der Stadt geantwortet, daß es hinsichtlich der Einhaltung der Wartefristen wesentlich gebessert habe infolge der ausgeübten strengen Kontrolle und genauen Durchführung der einschlägigen Gesetzesbestimmungen. Jede Zuwiderhandlung sei geahndet worden. Auf große Schwierigkeiten stoße aber die vom Mieterverein weiter aufgestellte Forderung, daß eine Wohnung vor ihrem Bezuge in allen Teilen komplet fertig gestellt sein müsse. Einmal lasse sich schwer verbieten, eine im übrigen gut ausgebaute und ausgetrocknete Wohnung beziehen zu lassen, wenn noch ein Maler einige Tage im Hause arbeite, ein Zimmer noch zu tapezieren sei, oder ein Bodenleger noch beschäftigt werden müsse. Die größere Schwierigkeit liege aber darin, daß ein Mieter eine nicht fertig gestellte Wohnung eben doch werde beziehen und die bisher innegehabte werde verlassen müssen, auch wenn die neue noch nicht vollständig fertig gestellt sei. An solchen Verhältnissen trügen übrigens nicht immer die Bauherren Schuld. Ungünstige Witterung, verspätete Lieferungen von Handwerkern und Unternehmern können Verspätungen veranlassen, für welche ein Hausbesitzer nicht verantwortlich gemacht werden könne. Diese Erwägungen hätten den Gemeinderat schon seit längerer Zeit bewogen, es bei den Wartefristen bewenden zu lassen und dafür diese Vorschriften strenge durchzuführen. In gesundheitlicher Beziehung sei damit das Nötige vorgekehrt und zu weitergehenden Maßnahmen dürfte eine Verwaltungsbehörde kaum berechtigt sein. Dessenungeachtet erklärt sich der Gemeinderat dazu bereit, diese Frage anläßlich der nahe bevorstehenden Totalrevision der städtischen Bauordnung von 1887 nochmals in Beratung zu ziehen. A.

Für eine Rankwagbrücke sind beim Solothurner Baudepartement acht Projekte eingegangen. Die Voranschläge differieren zwischen Fr. 110,000 für das billigste und Fr. 197,000 für das kostspieligste Projekt. Unter den eingegangenen Projekten befinden sich sehr schöne Lösungen. Für die Ausführung kann nur eines der billigeren Projekte in Betracht fallen, die übrigens ebenfalls sehr schön und zweckmäßig sind.

Der weltberühmte „Axenstein" auf der dominierenden Höhe der Wasiwand bei Brunnen am Vierwaldstättersee, der in der Sturmnacht von 29. auf den 30. Dezember 1900 niederbrannte, wurde seither massiv aus Stein und Eisen neu aufgebaut und steht gegenwärtig, wie man dem „Luz. Tagbl." schreibt, wieder unter Dach. Dem Besucher imponiert vor allem die monumentale Größe des Neubaues, welche die des früheren Gebäudes erheblich übertrifft. Die innere Dekoration und Ausstattung, wobei alle Fortschritte der modernen Technik und namentlich das Kunstgewerbe keine geringe Rolle spielen, soll die denkbar feinste und geschmackvollste Pracht enthalten. Die umsichtige Leitung wird es verstehen, dem neuen Palast Axenstein, dessen Eröffnung im Mai 1902 in Aussicht steht, auch fernerhin seinen Weltruf zu bewahren.

Schulhausbau Grenchen. Die Gemeinde Grenchen hat in sehr zahlreicher Versammlung die vom Architekten Huwiler für das neue Schulhaus projektierte und berechnete Warmwasserheizung beschlossen. Die Badeeinrichtungen im neuen Schulhaus sollen vom Gemeinderat beförderlich studiert werden.

(Eingef.) **Die Gemeinde Stans** hat ein Waisenhaus für Kinder erbaut, drei Stockwerke hoch und mit 2400 m³ Rauminhalt, alles aus Tuffstein, der in Büren bei Stans gebrochen wird und kommt der m³ dieses Materials an der Mauer gemessen auf 7 Fr. B.

Das geschichtlich denkwürdige Haus an der Treib soll vor Verfall bewahrt und in sachgemäßer Weise restauriert werden. So wurde vom Verein für Geschichte und Altertümer beschlossen. Die Gemeinde Seelisberg ist als Eigentümerin des Treibhauses um Mitwirkung angegangen worden, und da sie nicht unbeträchtliche Einnahmen aus diesem Gebäude zieht, muß ihr an einer zweckmäßigen Renovation sehr gelegen sein.

Der Genfer Staatsrat hat dieser Tage eine Kommission ernannt, die dem Architekten Brocher bei der Neueinrichtung der alten Gerichtshalle im Rathaus behilflich sein soll. Die Restauration der alten Fresken wurde den Malern Gustave de Beaumont, Lugardon und Léon Gaud anvertraut. Die Kosten werden auf etwa 40,000 Fr. berechnet.

Ruinen-Restauration. Die Gemeindeversammlung Wattwil beschloß die Renovation der vom Einsturz bedrohten Ruine Yberg über der Rickenstraße.